

Die "k.k. Schatz- und Alterthümergrabung zu Gredistye": Zur Wiederentdeckung von Sarmizegetusa Regia unter Kaiser Franz II./I. in den Jahren 1803-1804 (Präsentation eines FWF-Projekts)

Nach einer Reihe spektakulärer Funde antiker Goldmünzen in Gredistye / Grădiştea de Munte (Orăştie-Berge, südwestliches Siebenbürgen) durch Einwohner der umliegenden Dörfer ordnete Kaiser Franz II./I. im Jahre 1803 an, daß an dem entlegenen Platz Grabungen durchgeführt werden sollten, die bis 1804 fortgesetzt wurden. Obwohl die Kampagne ursprünglich der Suche nach Münzhorten diente, entwickelten die beteiligten Beamten und Militärs sehr schnell ein „proto-archäologisches“ Interesse an ihren Funden. Anhand der von ihnen erstellten Berichte, Listen, Zeichnungen und Karten, die heute größtenteils in den Staatsarchiven von Wien, Cluj-Napoca und Budapest verwahrt werden, lassen sich die damaligen Aktivitäten rekonstruieren.

Die Dokumente haben eine große Bedeutung für die moderne, seit etwa neunzig Jahren laufende archäologische Forschung in Sarmizegetusa Regia. Sie bieten die Chance, über eine Rekonstruktion der Grabungsaktivitäten von 1803 und 1804 zu einem tieferen Verständnis der aktuellen Befunde zu gelangen.

Zugleich eröffnen die Dokumente direkte Einblicke in das Geschichtsbild und die historischen Deutungsmuster diverser gesellschaftlicher Gruppen des Habsburgerreiches um das Jahr 1800 und beleuchten das geistige Umfeld, in welchem damals europaweit die Archäologie und andere Altertumswissenschaften als wissenschaftliche Disziplinen konzipiert wurden.